



Altkalksburger

Das Magazin der Alt-Jesuitenschülerinnen und -schüler

SCIENTIA PREIS 2024

geht an

**Clemens
Braun**
(MJ13)

Seite 4



Heiße Hofburg, höchste Töne

Konzert mit AKV-Chor „so lala“

8

Kalksburger Melange

Erfolgreicher Event
vom 17. Juni 2025

10

Eine außergewöhnliche Biografie

Gespräch mit Ulla Weigerstorfer

11

Inhalt

- 4 **«Die große Welt in der ganz kleinen»**
Clemens Braun (MJ13) erhält den SCIENTIA-Preis 2024
- 8 **Heiße Hofburg, höchste Töne**
Sommerkonzert des AKV-Chors „so lala“
- 9 **SCIENTIA-Preis-2025 Ausschreibung**
- 10 **Kalksburger Melange**
- 11 **Eine außergewöhnliche Biografie –**
Gespräch mit Ulla Weigerstorfer
- 12 **45. Matura-Jubiläum**
- 12 **65-jähriges Maturajubiläum**
- 13 **Neu im Redaktionsteam:** Leander Lerch (MJ17)
- 14 **Il Tramezzino**
- 15 **Vorstandsmitglieder stellen sich vor**
Mag. Patrick Andersen (MJ89)
- 17 **Nachruf auf Günter Kreisel (MJ70)**
- 18 **Nachruf auf Robert Harmer (MJ70)**
- 18 **Memento, Leserbrief**

Club-Termine

Dienstag, 16. September 2025, 19 – 21 Uhr



REIHE DEMOKRATIE –
UND IHRE BEDINGUNGEN

»Demokratie und Kunst & Kultur«

mit **Gen.Dir. Prof. Stella Rolig,**
Prof. Dr. Clemens Hellsberg und
Kammerschauspieler Cornelius Obonya (MJ87)



Moderation: **Stefan Wurst (MJ79)**



IMPRESSUM Altkalksburger Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien (Eingang Innerer Burghof/ Amalienstrasse, Tor unter der Mondphasen/Sonnenuhr) • info@altkalksburger.org • www.altkalksburger.org • mobil 0664/5274244 (Clubsekretärin Claudia Dräxler) • Bank: Ktn. 7014400, BLZ: 32000, Raiffeisenbank Wien • IBAN (AT24320000007014400) • BIC (RLNWATWW) • Medieninhaber und Herausgeber: Altkalksburger Vereinigung • Redakteure: P. Dr. Michael Zacherl SJ, Dr. Stefan Wurst, Mag. Karl Stipsicz, Mag. Wolfgang Chlud, Leander Lerch BA MA, Clubsekretärin Claudia Dräxler • Grafisches Layout: Mag. art. Georg Lohmer • Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH • Beiträge, Fotos, Vorschläge für das Magazin bitte an das Vereinssekretariat.

Club-Termine

Dienstag, 16. September 2025, 19–21 Uhr

REIHE DEMOKRATIE–UND IHRE BEDINGUNGEN:

»**Demokratie und Kunst & Kultur**«

mit **Gen.Dir. Prof. Stella Rolig, Prof. Dr. Clemens Hellsberg und Kammerschauspieler Cornelius Obonya (MJ87)**
Moderation: **Stefan Wurst (MJ79)**

Donnerstag, 18. September 2025, 17–19 Uhr

Traditioneller SAISONAUFTAKT der Altkalksburger im Kollegium Kalksburg. Treffpunkt: 17:00 Uhr vor der Immaculatastatue. Das Programm wird noch bekannt gegeben. BITTE UM ANMELDUNG bis zum 15.9.25.

Freitag, 19. September 2025, 19–21 Uhr

VERNISSAGE: »**STOLEN MOMENTS OF JAPAN**«

Fotografien von **Gerald Waitusch (MJ77)**

Samstag, 20. bis Samstag, 27 September 2025

Unterwegs auf dem Camino del Norte – die AKV wieder auf dem Jakobsweg

Dienstag, 30. September 2025, 19–21 Uhr

»**Rallye Peking–Paris 2025**«

Fritz Müller (MJ79) erzählt von seinem großen Abenteuer.

Mittwoch, 1. Oktober 2025, 19–21 Uhr

Schnupperprobe des Altkalksburger Chors „so lala“

Wir heißen alle, die Freude am Singen haben, herzlich willkommen, an unserer Schnupperprobe teilzunehmen.

Dienstag, 6. Oktober 2025, 19–21 Uhr

»**Die Welt im Chaos – wie betrifft uns das?**«

Vortrag von **Ing. MMag. Dr. Peter Vorhofer**

Berater der Bundesregierung für nationale Sicherheit, staatliche Resilienz, umfassende Landesverteidigung, Krisenvorsorge und Krisenbewältigung

Mittwoch, 8. bis Mittwoch 15. Oktober 2025

Eine Reise nach Griechenland–organisiert von „Salzburger Altkalksburger“

Dienstag, 14. Oktober 2025, 19–21 Uhr

OKTAVANER COCKTAIL

Wir begrüßen unsere Kalksburger Maturantinnen und Maturanten des MJ 2026 im Club.

Dienstag, 21. Oktober 2025, 19–21 Uhr

REIHE DEMOKRATIE–UND IHRE BEDINGUNGEN:

»**Illiberale Demokratie**«

mit **Botschafter Dr. Emil Brix und Mag. Carola Schneider**
Moderation: **Nikolaus Zacherl (MJ59)**

Dienstag, 11. November 2025

18.00–18.45 Uhr: Seelenmesse in St. Michael

19 Uhr: JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2025

Dienstag, 18. November 2025, 19–21 Uhr

KAMINGESPRÄCH mit Dr. Herbert Stepic

– eine Veranstaltung gemeinsam mit **WIRStrebersdorfer**. **Dr. Herbert Stepic** ist Bankmanager und ehemaliger CEO der Raiffeisen Bank International. Moderation: **Mag. Lukas Mayer (WIRSt.) und Stefan Wurst (MJ79)**

Dienstag, 25. November 2025, 19–21 Uhr

MATURANTENBERATUNG im Club

Samstag, 17. Jänner 2026

18–20 Uhr: GALADINNER im Palais Niederösterreich

21 Uhr: 80. ALTKALKSBURGER BALL im Palais Niederösterreich



Liebe Altkalksbürgerin, lieber Altkalksbürger!

Ich hoffe, Ihr hattet einen schönen Sommer und seid wieder gestärkt im Alltag angekommen.

Am 18. September sind wir in die 99. Saison der Altkalksbürger Vereinigung gestartet. 55 Jahre davon dürfen wir bereits in unseren Clubräumlichkeiten genießen und außerdem dürfen wir uns schon auf unseren 80. Ball am 17. Jänner 2026 freuen.

Spätestens, wenn ein Verein sich dem 100. Geburtstag nähert, ist folgende Frage gänzlich in Vergessenheit geraten: Wozu gibt es den Laden überhaupt?

Unsere Vereinigung bietet allen Altschülern des Kollegium Kalksburg eine lebenslange Gemeinschaft an, wobei die Intensität des Gemeinschaftserlebnisses gänzlich vom einzelnen Mitglied gesteuert wird. Ob jemand gar nichts mehr mit Kalksburg zu tun haben will, oder nur einmal jährlich ins Magazin schauen will, oder ab und zu an ein paar Veranstaltungen im Club teilnimmt oder bei einer Clubreise mitfährt oder im Management der Vereinigung tätig sein will, das liegt gänzlich in der Wahl von jedem von uns: AKV-Spirit, on demand.

Ich halte ein solches Angebot für selten – und daher wertvoll. Damit unsere Vereinigung gut und lebendig läuft, braucht es bei den Akteuren eine passende Mischung, die immer neu erarbeitet werden muss. Das Team, das den Verein leitet – Vorstand und Präsidium – soll ein möglichst gutes Abbild der Mitglieder, der Altkalksbürgerinnen und Altkalksbürger sein, nach ihrem Alter, nach ihren Ideen, nach ihrem Geschlecht.

Das ist ein Wandlungsprozess, den wir laufend betreiben. Im Zuge dessen haben in den letzten Jahren immer mehr junge Altkalksbürgerinnen und Altkalksbürger ihre Bereitschaft zur Mitarbeit im Vorstand der Vereinigung erklärt. Vielen Dank dafür. Diesen eingeschlagenen Weg der Wandlung werden wir weiter fortsetzen.

Das Magazin, das Du gerade in Händen hältst, ist ein weiterer zentraler Baustein unserer Vereinigung und ist für viele Mitglieder die Hauptanbindung an die Altkalksbürger Vereinigung. Dementsprechend wichtig ist für uns das Team des Magazins. Und so freuen wir uns über die Nachricht des Chefredakteurs, Wolfgang Chlud (M83), über den Neuzugang von Leander Lerch (MJ17) in die Redaktion. Mehr von Leander lest Ihr auf Seite 13.

Ich wünsche uns allen ein erfolgreiches 99. Vereinsjahr.

Euer

Holger Schmidtmayr (MJ84)

Vizepräsident der Altkalksbürger Vereinigung

EINLADUNG ZUR JAHRES- HAUPTVERSAMMLUNG

Der Vorstand und das Präsidium der Altkalksbürger Vereinigung laden zur ordentlichen Jahreshauptversammlung am **11. November 2025, um 18.30 Uhr in den Club der Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, 1010 Wien**, ein.

Die Jahreshauptversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens ein Viertel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Ist dies zum anberaumten Zeitpunkt nicht der Fall, findet statutengemäß eine halbe Stunde später, um 19 Uhr eine neue Jahreshauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung statt, die ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

Die Tagesordnung

- 1 Begrüßung
- 2 Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Jahreshauptversammlung 2024
- 3 Bericht des Vorstands über das Vereinsjahr 2024/2025
- 4 Bericht über den Rechnungsabschluss 2024/2025
- 5 Bericht der Rechnungsprüfer
- 6 Genehmigung des Rechnungsabschlusses 2024/2025
- 7 Entlastung von Präsidium, Vorstand und Rechnungsprüfern
- 8 Allfälliges

Einsichtnahme in den Rechnungsabschluss ist am Dienstag, 4. November 2025 von 16:30 – 17:45 Uhr möglich.

Stimmberechtigt sind bei der Jahreshauptversammlung nur jene Altkalksbürgerinnen und Altkalksbürger, die vor Beginn der Versammlung ihren Beitritt zur Vereinigung erklärt haben und diesem stattgegeben wurde. Anträge von Mitgliedern an die Jahreshauptversammlung müssen spätestens drei Tage vor der Versammlung schriftlich beim Präsidium oder im Sekretariat eingebracht werden.

Club-Termine

Freitag, 19. September 2025, 19–21 Uhr

VERNISSAGE

»STOLEN
MOMENTS
OF JAPAN«

Fotografien von
Gerald Waitusch
(MJ77)





SCIENTIA-PREIS 2024

PREIS DER ALTKALKSBURGER VEREINIGUNG
FÜR HERVORRAGENDE WISSENSCHAFTLICHE
ORIGINALARBEITEN ALLER
WISSENSCHAFTLICHEN DISZIPLINEN.



AKV-Präsident Stefan Wurst (MJ79), SCIENTIA-2024 Pristräger Clemens Braun (MJ13), Laudator Univ.-Prof. Dr. Konrad Paul Liessmann

«Die große Welt in der ganz kleinen»

Clemens Braun (MJ13) erhält den SCIENTIA-PREIS 2024

Karl Stipsicz (MJ77)

Man hätte glauben können, der von Altpräsident Hans Hammer-schmied ins Leben gerufene SCIENTIA-Preis der Altkalksburger Vereinigung wäre ausschließlich den Naturwissenschaften vorbehalten. Die Preisträgerinnen und Preisträger der vergangenen Jahre kamen ausschließlich aus dem Bereich Chemie, Medizin und Physik. Diesmal wurden wir eines Besseren belehrt. Zur Erinnerung, die Verleihung erfolgt ausschließlich an unter 35-jährige Damen und Herren, die in Kalksburg in die Schule gegangen sind und eine richtungsweisende Arbeit vorlegen konnten. Die Zusammensetzung der Jury ist streng geheim, aber – soviel sei gesagt – es sind keine Dummen und ihrer aller wissenschaftliche Neugier wurde ebenfalls in einem riesigen Gebäude am Rande des Wienerwalds geweckt.

Der SCIENTIA-Preis 2024 wurde an Clemens Braun verliehen, als Auszeichnung für eine außergewöhnliche literaturwissenschaftlich-philosophische Arbeit zu **Theodor W. Adorno** und **Ferdinand Kürnberger**. Seine Arbeit trägt den Titel „*Mikrologie des leblosen Lebens*“.

Theodor was? Ferdinand Wer? Mikro was?

Ein kleines Glossar:

.....
THEODOR W. ADORNO war einflussreicher Professor für Philosophie der berühmten (für manche auch berüchtigten) Frankfurter Schule, die mit ihrer „kritischen Theorie“ unter Zuhilfenahme von Marx, Hegel und auch der Psychoanalyse als Wegbereiterin zur bis heute stark nachwirkenden Studentenrevolte des Jahres 1968 beigetragen hat.

.....
FERDINAND KÜRNBERGER war ein bürgerlicher Schriftsteller aus Wien, der nach der niedergeschlagenen Revolution von 1848 aus dem österreichischen Kaiserreich flüchten musste, später aber wieder in seine Heimatstadt zurückkehrte. Der Schriftsteller und Journalist veröffentlichte im Jahr 1855 den Roman „Der Amerikamüde“. Mit Karl May hat Kürnberger gemeinsam, dass er ein Land genau beschreibt, ohne je dort gewesen zu sein. Ferdinand Kürnberger war bekannt als Verfasser von ironisch-

polemischen Kurztexten, die sich meist kritisch zu tagesaktuellem Geschehen äußern. In dieser Rolle nannte ihn ein anderer Kritiker, nämlich Karl Kraus, den »größten politischen Schriftsteller, den Österreich je gehabt hat«.

Das schwer zu lesende Buch mit dem Untertitel „Amerikanisches Kulturbild“ bietet überraschende Parallelen zu den Veröffentlichungen der heutigen Intelligenzia, die besonders in Deutschland im Bezug auf die Vereinigten Staaten zwischen kritikloser Bewunderung und leidenschaftlicher Verachtung hin- und hergerissen ist. Kürnberger skizziert die tatsächlich stattgefundene Reise des Dichters Nikolaus Lenau.

„Der Amerikamüde“ ist nach den Worten von Clemens Braun „ein über weite Strecken recht ermüdend zu lesendes Buch, eine Art Tendenzschrift, ein Meilenstein eines ziemlich rabiaten deutschsprachigen Antiamerikanismus, wo so ziemlich jedes Klischee und jedes Stereotyp über Amerika Anwendung findet. Und zugleich ein immer wieder sehr lustiger und pointierter Text, der durchaus weiß, das komische Potential von Übertreibung und Wiederholung einzusetzen. Jemand, der zu Thomas Bernhard arbeitet, erkennt da natürlich gewisse Dinge wieder.“

Clemens BRAUN, geboren 1995 in Wien, ist Literaturwissenschaftler, Autor und Universitätsassistent am Institut für Germanistik der Universität Wien. Er promoviert derzeit über Thomas Bernhard und ist seit 2024 Büroleiter der Internationalen Thomas-Bernhard-Gesellschaft. Seine Essays, Kurzgeschichten und literarischen Texte erscheinen in zahlreichen Literaturzeitschriften und Anthologien. Die prämierte Arbeit markiert seine erste Monographie. Der Preisträger, Jahrgang 1995, rekonstruiert in seiner Arbeit die literarische und philosophische Beziehung zwischen Theodor W. Adorno und Ferdinand Kürnberger – und verortet diese im größeren Zusammenhang des intellektuellen Exils, des Antiamerikanismus sowie der Rolle von Kultur in Zeiten gesellschaftlicher Krisen.

Um diese zugegebenermaßen schon im Titel schwer zu verstehende Masterarbeit halbwegs zu verstehen, brauchte es einen Laudator, der im deutschen Sprachraum kaum Seinesgleichen hat. Stefan Wurst konnte Konrad Paul Liessmann dafür gewinnen.

Konrad Paul LIESSMANN gilt als sehr genau formulierender Philosoph und Gegenwartsanalytiker, dessen politische Beobachtungen im gesamten deutschen Sprachraum viel Beachtung finden, obwohl, oder vielleicht gerade weil er sich dem Zeitgeist nicht unterordnet. Wir geben seine Laudatio auszugsweise wieder:

>> Es war wahrscheinlich noch nie so einfach für mich, eine Laudatio zu halten, weil der zu Belobende durch die Präsentation seiner Arbeit gezeigt hat, dass nichts gerechtfertigter ist, als ein großes Lob auszusprechen über eine brillante, eine intelligente, eine – was der Gutachter und Betreuer auch extra betont hat – gut geschriebene literaturwissenschaftlich-philosophische Grenzgängerarbeit, die ich, um das persönlich zu formulieren, sofort ins Herz geschlossen habe. Und dies aus mehreren Gründen.

Clemens Braun hat schon angedeutet, dass sich der eine oder andere Kreis schließt, denn ich habe mich sofort in meine Vergangenheit zurückversetzt gefühlt. Ich bin wahrscheinlich noch einer der wenigen Philosophen, die sich ziemlich gut mit Adorno auskennen, der mittlerweile zu einer philosophischen Randfigur geworden ist und im aktuellen philosophischen, im akademischen Diskurs kaum noch eine Rolle spielt. Aber nicht nur das, ich bin wahrscheinlich einer der ganz wenigen lebenden Menschen, die den Roman „Der Amerikamüde“ von Ferdinand Kürnberger gelesen haben – in jungen Jahren. Und da schließt sich wirklich ein Kreis: Ich habe als zweites Fach Germanistik studiert und in diesem auch eine Diplomprüfung abgelegt, und wir mussten ziemlich umfangreiche Leselisten vorlegen, die dann abgeprüft worden sind. Auf meiner Leseliste stand tatsächlich „Der Amerikamüde“ von Kürnberger. Ich hatte also zur Arbeit von Clemens Braun sofort zwei persönliche Bezugspunkte und habe diese Arbeit dann auch mit großem Interesse, ich würde fast sagen, mit Neugier gelesen, denn ich kannte natürlich dieses Kürnberger-Motto der Minima Moralia – „Das Leben lebt nicht“ –, habe mir aber nie groß Gedanken darüber gemacht, wie die Beziehung von Adorno zu diesem österreichischen Journalisten ausgesehen haben mag. Ja, es wäre mir ferngelegen, mir zu überlegen, ob es hier noch andere Koinzidenzen, Zusammenhänge, Beziehungen gibt, und ich war also unglaublich neugierig auf die Forschungen von Herrn Braun zu dieser Frage und habe seine Arbeit dann in einem Zug durchgelesen.

Mit meiner intellektuellen Biographie liest sich diese Masterarbeit tatsächlich wie ein Kriminalroman, weil die Fragen, die sich mir gestellt haben, beantwortet worden sind. Ich kann – und was gibt es Schöneres – als mittlerweile emeritierter Professor sagen, von einem jungen Absolventen doch das eine oder andere gelernt zu haben.

Umso mehr hat es mich gefreut, dass die Jury den Mut hatte, eine klassische geisteswissenschaftliche Arbeit auszuzeichnen, zumal diese dem in diesen Wissenschaften herrschenden Zeitgeist eher abhold ist. Es fehlen zum Beispiel die beliebten Schlagworte, von denen man glauben würde, dass sie heute in jeder geisteswissenschaftlichen Arbeit auftauchen müssen, z.B. Diversität, Gender, Identität. Und Brauns Arbeit ist auch eine Hommage an das Lesen: Er untersucht Lesen, was ein anderer gelesen hat. Und in der Tat: Geisteswissenschaften betreiben heißt lesen.

In diesem Lesen, das einen wissenschaftlichen Anspruch hat, steckt einiges. Dazu gehört durchaus, sich vom Gelesenen berühren zu lassen. Aber dabei bleibt es nicht. Es geht schon darum, sich mit dem Gelesenen auseinanderzusetzen, es kritisch zu reflektieren, einzuordnen, in einen Kontext zu stellen, Beziehungen aufzudecken, sowohl zeitgenössische als auch historische. Und in diesem Lesen steckt die Möglichkeit, vielleicht auch die Utopie, dadurch etwas zu erfahren, etwas zu erkennen, das jetzt nicht nur historisch verortbar ist – nach der Lektüre von Brauns Arbeit weiß ich mehr über einen vergessenen österreichischen Autor und einen einstmals berühmten Philosophen –, sondern das etwas beiträgt zum Verständnis unserer Welt, unserer aktuellen Situation.

Dabei geht es nicht nur – was man bei einem Autor wie Adorno denken würde – um große Theorien, dabei geht es nicht nur um spekulative Überlegungen, sondern auch um das, was sich im

Titel der Druckfassung dieser Arbeit andeutet: Es geht um eine Mikrologie. Das heißt, es geht um die Möglichkeit und um die Fähigkeit, die großen Strukturen, die großen Tendenzen, die großen Fragen nicht als solche zu behandeln, sondern herauszuarbeiten, abzuleiten aus den kleinen Erfahrungen des alltäglichen Lebens. Es ist ja nicht das pathetische Leben, das nicht lebt, es ist unser Alltag, in dem wir scheitern.

Wir glauben gerne, dass die moderne Technik unsere Probleme lösen wird. Adorno hat allerdings schon früh die Technik-Euphorie kritisiert, die er im amerikanischen Exil kennengelernt hatte. Man darf den Suggestionen der Technik nicht verfallen, manchmal lenkt sie von zentralen Fragen nur ab. Der berühmteste Satz aus den *Minima Moralia*, den Sie alle kennen, lautet: „Es gibt kein richtiges Leben im falschen.“ Das korreliert mit dem Kürnberger-Satz „Das Leben lebt nicht“. Man kann nicht mehr richtig leben. Das klingt fast wie ein existentialistisches Pathos, eine große These: Wir sind zum Scheitern verurteilt. Aber worum geht es Adorno in dem entsprechenden Abschnitt wirklich? Wir haben unser Stilbewusstsein verloren und verstehen es nicht mehr, eine Wohnung geschmackvoll, also „richtig“ einzurichten. Mikrologie!

In diesem Überblenden von Kürnberger und Adorno geht es sehr wohl auch um ein großes Thema, um eine zentrale Frage des 19. Jahrhunderts, die uns bis heute begleitet, nämlich um das Verhältnis Europa–Amerika. Wenn Sie die Zeitungen oder Social-Media-Beiträge der letzten Wochen und Monate verfolgt haben, ging es dabei immer wieder um die Frage, wie soll sich Europa angesichts der aktuellen Krisen und Kriege verhalten, wie soll sich Europa in erster Linie zu Amerika verhalten. Gerade heute ist ein Kommentar in der Tageszeitung *Die Presse* erschienen, in dem zu

lesen ist, dass sich Europa Donald Trump gegenüber viel zu unterwürfig verhält und mehr Selbstbewusstsein und Widerstand angebracht wäre. Wir sind mit der Frage nach dem Verhältnis Europas zu Amerika mitten in einem zentralen politischen Diskurs unserer Gegenwart. Und ich finde, es ist eine der herausragendsten Aufgaben und Leistungen der Geisteswissenschaften, zu zeigen – und das gelingt Clemens Braun in seiner Arbeit –, dass solche Fragen, die uns jetzt unmittelbar beschäftigen, ihre Vorgeschichten haben, dass sie mentalitätshistorische Voraussetzungen haben, dass sich hier kulturelle Muster, sprachliche Prägungen, Metaphern durchgehalten haben, die jetzt plötzlich wieder an Prägnanz, an Virulenz gewinnen.

Das Interessante, das tatsächlich unmittelbar in unsere Lebensrealität weiterwirkt, ist eine eigentümliche historische Konstellation dieser Kontinente: Dem 19. Jahrhundert galt Amerika als Sehnsuchtsland, als Land der Freiheit, das Land, in das man fliehen kann, wenn man mit den europäischen Zuständen, den politischen Verhältnissen, den Monarchien, den autoritären Struk-

turen, dem Neofeudalismus nach der niedergeschlagenen Revolution von 1848 nicht fertig werden kann. Übrigens, die Literatur dieser Zeit ist voll von solchen Charakteren, von gescheiterten Revolutionären, die nach Amerika gegangen sind.

Eine der interessantesten Figuren, oft überlesen, dieser Amerika-Emigranten aus enttäuschter, revolutionärer Sehnsucht findet sich in dem Roman *Winnetou I* von Karl May. Es ist der weiße Lehrer Winnetous, Kleihpetra, der in einem langen Gespräch dem jungen Greenhorn, das später Old Shatterhand werden wird, erzählt, dass er ein Revolutionär war, der fliehen musste, aber eingesehen hat, dass seine revolutionären Umtriebe hochmütig und falsch waren. Er kehrte aber nicht nach Europa zurück, sondern beschloss, das, was er unter Kultur, Zivilisation und Bildung versteht, diesem jungen, hochbegabten Indianer, dem späteren Häuptling Winnetou, zu vermitteln.

Da haben wir dieses vage Gefühl: Amerika ist ein Sehnsuchtsland, ist der Ort der Freiheit, aber Europa hat trotzdem die überlegene Kultur. Das ist auch diese Erfahrung, die der „Held“ von Ferdinand Kürnbergers Roman „*Der Amerikamüde*“ macht. Er möchte in der Neuen Welt sein Glück suchen, glaubt an diese Freiheit, möchte dort auch ökonomisch reüssieren und ist dann gleichzeitig doch entsetzt vom nackten Materialismus, von der Geschäftstüchtigkeit, von der Geldgier, so dass er das Gefühl hat, das, was er sich unter diesem freien Leben vorgestellt hat, kann er dort nicht realisieren. Das Interessante ist – ich darf das hinzufügen, weil es für uns hier in Wien von Bedeutung ist: Ferdinand Kürnberger war selber nie in Amerika, aber es gab ein Vorbild für seine Hauptfigur: Nikolaus Lenau.

Wir haben heute vielleicht nicht mehr diese Vorstellung, dass Europa kulturell überlegen ist. Ganz im Gegenteil, wir akzeptieren die amerikanische Kultur, vor allem im Bereich der Populärkultur, als die weltweit führende. Wir wissen, dass die amerikanischen Fernsehserien die besten sind, wir wissen, dass die amerikanischen Bands die besten sind, dass die amerikanischen Superstars die besten sind, dass die amerikanischen Schauspieler in Hollywood die besten sind. Aber wir haben uns etwas von diesem Spannungsverhältnis, das eben bis ins frühe 19. Jahrhundert zurückreicht, bewahrt. Wir sind überzeugt davon, dass zumindest manche Teile des amerikanischen politischen und wirtschaftlichen Establishments moralisch vollkommen verkommen sind. Wir können uns als Europäer, wenn wir die europäischen Werte beschwören, immer über Amerika erheben. Ich kenne keine Provinzzeitung, in der nicht der dritte Lokalredakteur von links sich moralisch doch Meter, ja Kilometer weit über Donald Trump erhaben fühlt.

Donald Trump, ein Lügner, ein Dealmaker, ein Mensch, auf den man sich nicht verlassen kann, und der repräsentiert jetzt





SCIENTIA-PREIS 2024



Amerika? Das darf doch nicht sein. Da haben wir es in Europa doch viel besser – so denken viele von uns.

Ich fände es interessant, in einen Dialog einzutreten – und diesen wird Brauns Buch zweifellos provozieren –, inwiefern diese oft peinlichen, dünnhäutigen Überlegenheitsgefühle, die Ferdinand Kürnbergers Roman „Der Amerikamüde“ anspricht, in Formen des jetzt aktuellen Anti-Amerikanismus, der sich als Anti-Trumpismus tarnt, wiederkehren.

Deshalb bin ich aus diesen historischen Erfahrungen, aus diesen literarischen Erfahrungen, aus diesen philosophischen Erfahrungen etwas vorsichtig bei vorschnellen Urteilen und Ferndiagnosen, etwa wenn oft unreflektiert vom Trump-Faschismus gesprochen wird. Denn ich denke, und auch das zeigen diese Texte, auch das zeigen Adornos Reflexionen über sein Leben im

amerikanischen Exil, dass man der amerikanischen Demokratie doch einiges zutrauen kann an Resistenz, an republikanisch-demokratischem Bewusstsein, an Liberalität, ohne darüber hinwegzusehen, dass jede Demokratie permanent in Gefahr sein kann.

Aber auch hier kommt es darauf an zu sehen, dass das Dinge sind, die nicht erst gestern entstanden sind, sondern die uns als selig-unselige Tradition nahezu 200 Jahre lang begleiten.

Herr Braun, ich gratuliere Ihnen von Herzen, es ist wirklich eine hervorragende Arbeit, Sie haben diesen Preis mehr als verdient, und ich wünsche Ihnen auf Ihrem weiteren literarischen und wissenschaftlichen Weg viel Erfolg. Sie sind einer dieser Grenzgänger, die mir so sympathisch sind.<< 

Heiße Hofburg, höchste Töne

Leander Lerch (MJ17)



Fotos: **Lukas Juhitzer** Video Producer | Fotograf | Cutter • 0664 946 377 2 • lukas.juhitzer@gmx.at

Die Hofburg im Sommer ist nicht der angenehmste Platz zum Verweilen, in den Räumen können aus konservatorischen Gründen keine fixen Klimaanlage installiert werden und der Innere Burghof gleicht im sengenden Sonnenschein einem Hochofen. Die einzige Hoffnung ist der frühe Abend, wenn die Sonne schon hinter der Amalienburg versunken ist und der Schatten leichte Kühle bringt. Genau diese Tageszeit hat unser AKV-Chor „so lala“ dafür genutzt, sein Sommerkonzert zu geben. In leichte Pastelltöne gekleidet, brachte „so lala“ das ganze Können zu Gehör; in allen Höhen, Tiefen, Längen und Farben, in denen Töne existieren können, wurde gesungen. Kurze Verschnaufpausen für die

Singenden gab es – es ist schon Fixbestandteil der Chorauftritte – während der Gedichtlesungen durch Andreas Bolhàr-Nordenkamp (MJ82). Im Winter wie im Sommer sorgen diese selbst geschaffenen Stücke der Poesie bei den Anwesenden immer für große Erheiterung. Eingeleitet und abgeschlossen wurde das Konzert hochverdienterweise von Applaus – im Freien zu singen, ohne bauliche Gegebenheiten, die die Akustik unterstützen, ist alles andere als leicht.

Ein kleiner Hinweis für jene, die sich jetzt inspiriert fühlen:
Am 1. Oktober 2025 findet von 19 bis 21 Uhr eine Schnupperprobe von „so lala“ im Club statt.





SCIENTIA-PREIS 2025

PREIS DER ALTKALKSBURGER VEREINIGUNG
FÜR HERVORRAGENDE WISSENSCHAFTLICHE
ORIGINALARBEITEN ALLER
WISSENSCHAFTLICHEN DISZIPLINEN.

Der Vorstand der Altkalksburger Vereinigung (AKV)
hat in seiner Sitzung am 18. Februar 2025 beschlossen, für das Studienjahr 2024/25*
einen **SCIENTIA-Leistungspreis** und einen **SCIENTIA-Anerkennungspreis**
auf Basis der SCIENTIA-Preis Statuten vom Mai 2020 auszuschreiben:

Vorbemerkung:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlechter.

PREIS

Mit dem SCIENTIA-Leistungspreis und dem SCIENTIA-Anerkennungspreis können Absolventen des Kollegiums Kalksburg, die bis zum Ende der Einreichungsfrist (31. Oktober 2025) das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben, für hervorragende wissenschaftliche Leistungen aller wissenschaftlichen Disziplinen ausgezeichnet werden.

Der SCIENTIA-Leistungspreis besteht aus einer Urkunde und einem Preisgeld von € 1.500,00 und der SCIENTIA-Anerkennungspreis aus einer Urkunde und einem Preisgeld von € 700,00.

Einer Person kann ein SCIENTIA-Leistungs- bzw. Anerkennungspreis nur einmal verliehen werden.

PREISFÄHIGE ARBEITEN

Preisfähig sind für den SCIENTIA-Leistungspreis und den SCIENTIA-Anerkennungspreis hervorragende wissenschaftliche Originalarbeiten aller wissenschaftlichen Disziplinen. Die eingereichten Arbeiten müssen entweder im Studienjahr der Ausschreibung oder im Studienjahr davor in einem peer reviewed Journal oder in einem nach gleichwertigen Auswahlverfahren für die jeweilige wissenschaftliche Disziplin anerkannten Fachjournal publiziert oder nachweislich zum Druck angenommen worden sein.

Der Preisträger des SCIENTIA-Leistungspreises bzw. des SCIENTIA-Anerkennungspreises muss korrekter Erst- oder Letztautor sein und federführend an der Arbeit mitgewirkt haben und für die Erstellung des Manuskripts (mit-)verantwortlich gewesen sein.

BEWERBUNG

Bewerbungen mitsamt der wissenschaftlichen Arbeit sind in einfacher Ausfertigung an die Altkalksburger Vereinigung, 1010 Wien, Ballhausplatz 1/7, in verschlossenem Umschlag sowie elektronisch (E-Mail-Adresse: info@altkalksburger.org) zu richten.

Folgende Unterlagen sind beizulegen:

- ein kurzer Lebenslauf des Bewerbers samt aktuellen Kontaktdaten
- ein geeigneter Nachweis über den Zeitpunkt der Erstveröffentlichung bzw. Annahme zum Druck
- Nachweis der Federführung bei der Konzeption und Durchführung der Arbeit und für die Hauptverantwortung für die Erstellung des Manuskripts
- eine höchstens dreiseitige, allgemein verständliche Zusammenfassung des Inhalts und der wesentlichen Ergebnisse der eingereichten Arbeit samt Zustimmung zur Veröffentlichung dieser Zusammenfassung in Print- und elektronischen Medien.

Bewerbungen müssen bis spätestens 31. Oktober 2025 bei der Altkalksburger Vereinigung einlangen.

AUSWAHL

Die Auswahl der Preisträger aus den eingereichten Bewerbungen erfolgt durch die vom AKV-Vorstand berufene SCIENTIA-Preis-Jury, wobei der SCIENTIA-Leistungspreis an den erstgereihten und der SCIENTIA-Anerkennungspreis an den zweitgereihten Bewerber vergeben wird, soweit sie jeweils die geforderten Kriterien erfüllen.

BEWERTUNG

Die Bewertung der eingereichten Arbeiten durch die SCIENTIA-Preis-Jury erfolgt nach den Kriterien Originalität, Innovation, Methodik, Stringenz der Durchführung und Darstellung sowie gegebenenfalls dem Journal Impact Factor.

Mangels preiswürdiger Arbeiten kann die Vergabe der Preise von der „SCIENTIA-Preis-Jury“ zur Gänze oder zum Teil ausgesetzt werden. Gleiches gilt im Fall bloß einer eingereichten Bewerbung, sodass eine kompetitive Beurteilung schwierig ist, wobei die einzige eingereichte Bewerbung in den Bewerberpool für das nächstfolgende Studienjahr aufgenommen und mit den Arbeiten der neuen Bewerber kompetitiv evaluiert wird.

Die Entscheidungen der „SCIENTIA-Preis-Jury“ sind endgültig und unterliegen keinerlei Anfechtung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die eingereichten Arbeiten und Unterlagen werden nicht retourniert.

PREISVERLEIHUNG

Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen einer würdevollen Veranstaltung in den Räumlichkeiten der AKV durch den Präsidenten der AKV. Dabei stellen die jeweiligen Preisträger dem Publikum in kurzen Referaten die Inhalte ihrer ausgezeichneten Arbeiten und gegebenenfalls ihre beabsichtigten weiterführenden Arbeiten in für Laien verständlicher Form vor.



SCIENTIA-PREIS 2025

* Nähere Details sind den Statuten des SCIENTIA-Preises auf der Home Page der AKV (<https://www.altkalksburger.org>) zu entnehmen.

Kalksburger Melange

Angelika Kellner (MJ93)

Am 17. Juni 2025 fand die zweite Kalksburger Melange am Gelände des Kollegiums Kalksburg mit einer großen Anzahl von begeisterten Gästen statt.

Nach einem stimmigen gemeinsamen Start in der Konviktskapelle konnten die Gäste wieder kreuz und quer durch das Schulgebäude und am wunderschönen Areal den Musikern folgen und sich auch da und dort aktiv in das musikalische Geschehen einbringen. Einer der Höhepunkte war natürlich das „Käsefondue“, bei dem als Gruppe „Tilsiter“, „Gorgonzola“ oder „Schlierbacher Schlosskäse“ ton- und rhythmusangehend mitgesungen werden durfte.

Es war eine Freude, SchülerInnen, LehrerInnen und PräfektInnen genauso wie Eltern, Ehemalige und musikbegeisterte Freunde anzutreffen und bei herrlichem Wetter einen gemütlichen Abend – begleitet durch ein gelungenes Buffet, zur Verfügung gestellt vom Elternverein – zu erleben. Es gilt, den Organisatoren und MusikerInnen ein großes Kompliment auszusprechen. Schade, dass nächstes Jahr eine Pause geplant ist, wir alle – so bin ich überzeugt – freuen uns schon auf die nächste Kalksburger Melange im Frühling 2027.



Eine außergewöhnliche Biografie – Gespräch mit Ulla Weigerstorfer

Wolfgang Chlud (MJ83)



Am 10. Juni 2025 lud die Altkalksburgervereinigung (AKV) zu einem besonderen Gesprächsabend mit **Ulla Weigerstorfer**. Die ehemalige Miss World, Schauspielerin, Unternehmerin und Nationalratsabgeordnete gab dabei auf Einladung von AKV-Präsident **Stefan Wurst** tiefe Einblicke in ein Leben voller Wandel – und in ein Selbstverständnis, das von Bodenständigkeit, Mut und Verantwortungsbewusstsein geprägt ist.

Der Weg zur Miss World – aus Zufall wurde Weltöffentlichkeit

Denn ursprünglich hatte Weigerstorfer nicht vor, an Schönheitswettbewerben teilzunehmen. Vielmehr arbeitete sie als Fotomodell, um ihre Reitleidenschaft zu finanzieren. Eine spontane Anfrage führte sie zur Misswahl – mit überraschendem Ausgang. „Ich bin mit einer kleinen Tasche nach London geflogen – ohne große Garderobe, ohne Erwartungen. Und plötzlich war ich Miss World.“

Diese Ungezwungenheit war möglicherweise genau das, was sie auszeichnete – und letztlich zur Krönung 1987 führte.

Als Miss World war Weigerstorfer ein Jahr lang international unterwegs. Von Charity-Galas bis zu Besuchen in Kinderheimen und Spitälern wurde sie mit der Bandbreite menschlicher Erfahrungen konfrontiert – zwischen Glamour und sozialem Elend. „Ich habe in diesem Jahr so viele bewegende Begegnungen erlebt – das hat mein Leben mehr geprägt als jede Bühne oder Kamera.“ Trotz der medialen Aufmerksamkeit empfand sie die Rolle auch als einschränkend. Persönliche Freiheit und Nähe zu Familie und Freunden seien stark eingeschränkt gewesen.

Medienkarriere, Authentizität und neue Wege

Im Anschluss an das Missjahr war Weigerstorfer in Film und Fernsehen präsent. Sie moderierte TV-Galas und spielte in Serien, ohne je den Anspruch zu haben, sich ganz der Unterhaltungsbranche zu verschreiben.

Ein besonderes Projekt war ihr Buch zur Naturkosmetik, das auf ihrer persönlichen Überzeugung beruhte. Die Rückkehr zur Natur und zur Authentizität war für sie nicht nur modischer Trend, sondern Lebenshaltung.

Pferde, Ebreichsdorf und der Weg in die Politik

Ihrer Liebe zu Pferden blieb sie stets treu und lernte während ihrer Arbeit im Freizeitzentrum Ebreichsdorf Frank Stronach kennen,

der sie später für die politische Mitarbeit im Team Stronach gewinnen konnte. Trotz politischer Unerfahrenheit stellte sie sich der Herausforderung – mit dem Wunsch, etwas zu bewegen.

Im Nationalrat (2013–2017) setzte sich Weigerstorfer in mehreren Ausschüssen für Gesundheits-, Umwelt- und Tierschutzanliegen ein. Besonders wichtig war ihr die Einführung der Fotopflicht auf E-Cards – ein Vorschlag, der später auch Gesetz wurde. „Mir war immer wichtiger, dass etwas umgesetzt wird – nicht, dass mein Name draufsteht.“

Diese Haltung zog sich wie ein roter Faden durch ihre politische Arbeit: Bürgernähe statt parteipolitisches Kalkül, Sachorientierung statt Inszenierung.

Politische Kultur – Kritik und Hoffnung

Weigerstorfer äußerte sich kritisch zur politischen Gegenwart: Polarisierung, Strategiedenken und Misstrauen würden den demokratischen Dialog erschweren. Es brauche wieder mehr Menschlichkeit, Ideen – und Vertrauen.

„Wir brauchen wieder mehr Handschlagqualität – nicht nur in der Politik, sondern in der ganzen Gesellschaft.“

Gleichzeitig würdigte sie ihren früheren Weggefährten Frank Stronach als jemanden, der mit viel persönlichem Einsatz für Veränderung eintrat – auch wenn seine mediale Wirkung nicht immer glücklich war.

Das Gespräch mit Ulla Weigerstorfer zeigte, wie vielfältig ein öffentliches Leben verlaufen kann – und wie wichtig dabei persönliche Integrität ist. Zwischen Reitsport, Miss World, Fernsehen und Politik blieb sie sich selbst treu: engagiert, reflektiert und stets offen für neue Wege.

AKV-Präsident Stefan Wurst moderierte das Gespräch mit Feingefühl, Wertschätzung und klarem Blick auf das Wesentliche. Der Abend war nicht nur eine biografische Rückschau, sondern ein inspirierender Dialog über Haltung, Verantwortung und Mut zur Veränderung.

45. Matura-Jubiläum

Alexander Korab (MJ80)



10 Jahre lang haben wir uns nicht mehr gesehen, da unser 40. Matura-Treffen wegen Corona abgesagt werden musste. Wir haben uns im Club getroffen, weil der Termin (28. Juni 25) in die Ferien fiel und die Pforten des Kollegiums fest verschlossen waren. Daher gibt es auch das traditionelle Foto vor der Immaculata nicht. Die Freude war groß, als einer nach dem anderen im sommerlich aufgeheizten Burghof eintraf. 20 Kollegen aus beiden Klassen (Humanisten und Realisten) sind erschienen - darunter einige, die von sehr weit angereist sind: Otto Sperka aus Seattle, Michi Schlossmacher aus Boston, Konstantin Knieriem aus Madrid und Johannes Zwickl aus dem hohen Norden. Peter Halam hat uns mit einem wunderbaren italienischen Buffet verwöhnt. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch unserer Klassenvorstände Mag. Johann-Georg Schmid und Dr. Alfons Sitte. Den Hit des Abends hat wohl unser Star-Fotograf Erich Reismann geliefert, der Stöße von herrlichen Bildern aus unserer Unterstufenzeit (1972–1976) mitgebracht hat.

(Bild unten v.l.n.r.: Christian Frey, Peter Studnicka, Johannes Zwickl, Michael Schlossmacher, Erwin Klein, Martin Schermann, Jürgen Exler, Herbert Hlawati, Dieter Glawischnig, Michael Bauer, Otto Sperka, Alexander Korab, Andreas Birner, Georg Male, Georg Konradshelm, Georg Zwolanek, Nikolaus Schaller, Konstantin Knieriem, Martin Steinek, Wolfgang Neumann).



65-jähriges Maturajubiläum

Jörg Schmid (MJ60)



Vor 5 Jahren mussten wir unser 60. Maturajubiläum bedingt durch die Pandemie absagen und so war unsere Freude groß, heuer den nächsten 5-Jahresschritt wieder festlich zu begehen. Leider fiel unser Cheforganisator Udo Fries im letzten Moment durch einen Unfall aus und musste die Planung und Vorbereitung des Jubiläumsfestes an Josef Sigmund und Jörg (Johann Georg) Schmid weitergeben.

Wir trafen am 21. Juni vor 3 Uhr nachmittags im Kolleg vor der Immaculatastatue ein; von einigen waren auch die Ehepartnerinnen zum frohen Treffen mitgekommen. Wir zogen dann gemeinsam mit P. Michael Zacherl SJ (MJ55), den wir als Zelebranten gewinnen konnten, in die „Herzerlkapelle“. Dort feierten wir vor dem Gnadenbild der „Mater ter admirabilis“ in großer Dankbarkeit für viele gut erlebte Jahre eine heilige Messe. In der Predigt, die P. Zacherl sehr auf unsere Situation abgestimmt hatte, bekamen wir tiefe Gedanken für die weiteren Jahre unseres Lebens mit. Beim „Memento“ gedachten wir all jener Jahrgangskameraden, die leider schon von uns gegangen sind. Auch unsere ehemaligen Lehrer und Erzieher schlossen wir in unser Gebet ein. Anschließend frischten wir bei einem Rundgang durch das Haus viele Erinnerungen an unsere Schulzeit auf und konnten dabei auch die großartigen Neuerungen bestaunen, die uns Frau Mag. Barbara Fleischmann-Moser (sie ist die Tochter unseres Klassenkameraden Peter Moser und Professorin in Kalksburg) und Jörg Schmid (einst 35 Jahre als Professor am Kollegium tätig) zeigte. Weiters waren wir von B.R.O.T., der Wohngemeinschaft, die in einem Teil des Kollegs eingemietet ist, in den neu adaptierten ehemaligen Rauchtempel zu einem kleinen Verweil oder besser einem Plauderstündchen mit Gedankenaustausch eingeladen. Nach diesem Aufenthalt im Kolleg - unserem einstigen „Zuhause“ - ging es ins Restaurant Hölldrichsmühle in der Hinterbrühl. Hier wurden wir vom Besitzer und Altkalksburgener Mag. Erich Moser (MJ83) herzlich willkommen geheißen. Nun konnten wir bei wunderbaren Köstlichkeiten den eindrucksvollen Tag der Erinnerungen und des Wiedersehens gemächlich ausklingen lassen.

Neu im Redaktionsteam:



Altkalksburger

Das Magazin der Alt-Jesuitenschüler



Leander Lerch (MJ17)

Vermehrt Schönes

Schrift ist der definierende Punkt unserer menschlichen Kommunikation, erst mit ihr können wir große Distanzen überwinden, nicht nur Distanzen der tatsächlichen Entfernung, sondern auch der Zeit. Was wir von der Vergangenheit wissen, worauf wir unsere Existenzen aufbauen, haben wir meist überlieferter Schrift zu verdanken. Zu schreiben heißt Teil eines großen Prozesses zu sein, eingereiht in die Hallen derer, deren Namen wir eben wegen der Schrift kennen und verehren oder weil wir ihre Namen eben nicht kennen. Wenn wir schreiben sind wir Teil einer intellektuellen Linie, die mit den ersten uns überlieferten Abdrücken in mesopotamischem Ton begonnen hat und die sich in die ungreifbare Zukunft erstrecken wird. Zu schreiben, und dessen sollte man sich alle Zeit bewusst sein, heißt zu erschaffen. Durch die Alltäglichkeit des Schreibens haben wir diese große Bedeutung vergessen; ausgeblendet wie die kosmische Schönheit der Sterne durch unsere hellen Städte, wird die Wichtigkeit unseres Schreibens durch diese Alltäglichkeit verdeckt. Nehmen wir einen Schritt zurück, blicken wir in den Sternenhimmel, entdecken wir die Wunder wieder; nehmen wir einen Schritt zurück und führen uns die große Bedeutung des Schreibens wieder vor Augen. Bedenken wir die Größe der Schrift und ihre Wichtigkeit, lassen wir die Schrift ein Vehikel der Schönheit und der Verständigung sein. Schreiben wir nicht nur um des Schreibens willen, schreiben wir um der Schönheit und des Alters der Schrift willen. Als neuestes Mitglied der Redaktion des AKV-Magazins konnte ich es mir nicht nehmen lassen, meine verträumte Sicht auf das

Schreiben kurz zu skizzieren. Ich bin der Meinung, dass das Schreiben und die damit verbundene Schönheit großen Nutzen in unserem täglichen Leben bringen kann, wenn wir davon absehen, so schnell wie möglich E-Mails und Textnachrichten zu schreiben und dabei immer die gleichen Worte zu verwenden. Die Herausforderung anzunehmen, Schönheit in Worte zu fassen, das Schwergreifbare der Schönheit greifbar zu machen sowie mit Inspiration andere zu motivieren, war immer mein Ziel, sei es in universitären Schriften, in meiner Funktion als Redakteur bei frisch-News, bei meinen Buchprojekten oder eben hier bei Artikeln in unserem AKV-Magazin.

Als neuer Redakteur des AKV-Magazins möchte ich nicht nur darauf achten, dass inspirierte Worte und Freude am Schreiben noch stärkeren Einzug in unser Magazin halten, ich möchte auch daran arbeiten, dass die Mitarbeit am Magazin jünger wird. Am Beispiel des AKV-Instagram-Kanals ist sehr schön zu sehen, dass die AKV kein Alte-Männer-Club ist, sondern ein dynamischer Verein in dem sich jede/jeder – ob jung oder alt – wohlfühlen soll und sich auch einbringen darf. Ich schließe meine kleine Vorstellung, die hoffentlich meine Agenda etwas erklären konnte, mit dem Aufruf an alle, die Freude an der Schönheit der Worte haben, auch ein Teil des AKV-Magazins zu werden; dazu reicht es schon, einen kurzen Artikel über einen Vortrag zu verfassen, der vielleicht besonders spannend war. Ich hoffe so auf eine spannende Zukunft als Redakteur, zusammen mit Euch allen im Dienste der Schönheit der Worte.

Il Tramezzino

Wolfgang Chlud (MJ83)

Der gebürtige Venetianer Arturo Badon ist seit 1988 in Perchtoldsdorf zu Hause, wo er sein sehr familiär und persönlich geführtes Restaurant „Il Tramezzino“ auf höchstem Niveau der italienischen Kochkunst betreibt. Speisekarte gibt es keine und die Wahl der Gerichte findet ad hoc nach Mitteilung der Tagesspezialitäten statt – quasi der charmante Auftakt für das kulinarische Erlebnis danach.

Die hohe Qualität der Speisen und Getränke und die Originalität haben „Il Tramezzino“ weit über die Grenzen von Perchtoldsdorf bekannt gemacht, zahlreiche Auszeichnungen wurden zuerkannt und kontinuierliche Top-Rankings in den renommierten Lokalführern vergeben. So ist „Il Tramezzino“ seit über 10 Jahren in Folge im „Falstaff“ mit einer Gabel ausgezeichnet und eines der besten italienischen Restaurants Niederösterreichs.

Ich kenne und schätze Arturo als mittlerweile sehr lieben Freund und „Il Tramezzino“ gehört für mich und meine Familie zu den Fixsternen der gastronomischen Orientierung, wenn es wirklich sehr fein sein soll. Angesichts der fortlaufenden Zeit – wir werden ja nicht jünger – ist bei mir Sorge über ein mögliches Ende des Restaurants aufgekommen – und umso größer war unsere Freude, als wir erfuhren, dass Arturos Sohn **Davide, ein waschechter Kalksburger von der Volksschule bis zur Matura (MJ18),**

das Restaurant weiterführt, und zwar mit dem Papa Arturo als Garant für die hohe Qualität und der Mama Katy, die auf reibungslose Abläufe im Betrieb achtet.

Lieber Davide, gewähre uns bitte ein paar Rückblicke auf deine Zeit in Kalksburg und in deine Pläne als „der neue Tramezzino“!

*„Schon zu Schulzeiten habe ich nebenbei im Tramezzino mitgeholfen, damals sträubte ich mich noch und hatte nie den Gedanken, das Lokal eines Tages weiterführen zu wollen. An dieser Stelle danke an unsere Profs, und insbesondere an unseren KV Herrn Pleyer (bester Mann), die uns sehr gut auf die Matura vorbereitet haben. Danach habe ich einiges ausprobiert, sowohl beruflich als auch akademisch, und mit der Zeit wurde ich immer entschlossener, dass ich in die Welt der Gastronomie zurückkehre und da auch bleibe. Wenn ich sehe, wie jemand bei uns einen schönen Abend verbringt, lacht, das Essen genießt und zufrieden nach Hause geht, macht mich das glücklich. Ich koche auch sehr gerne und möchte im Tramezzino in Zukunft weiter die klassische italienische Küche anbieten, mit der ich aufgewachsen bin, wobei es so viele exzellente Gerichte gibt, die nicht einmal in Italien bekannt sind, die ich auch gerne auf die Teller unserer Gäste bringen möchte. In diesem Sinne lade ich alle (Alt-)Kalksburger*innen, die gute italienische Küche gern haben, ein, unser Lokal zu besuchen!“*



Il Tramezzino

Hochstraße 69
2380 Perchtoldsdorf

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag
11:30-14:30 und 18:30-22:00
So + Mo Ruhetag

Wir nehmen **Reservierungen** gerne während der Öffnungszeiten unter 01 8697007 entgegen.

Bei Schönwetter freuen wir uns, Sie im **Gastgarten** begrüßen zu dürfen.





Vorstandsmitglieder stellen sich vor



Mag. Patrick Andersen (MJ89)

Als Sohn eines gebürtigen Briten und einer Österreicherin durfte ich in den 1980er-Jahren das Kollegium besuchen. Neben der Erziehung, der Kameradschaft und den zahlreichen Freizeitmöglichkeiten, sind mir auch die Reisen mit Pater Eckhart nach Rom und Israel besonders in Erinnerung. Mit seinem einzigartigen Humor und dem enzyklopädischen Wissen waren diese Reisen ein besonderes Schmankerl. Meinem langjährigem Klassenvorstand Helmut Harfmann habe ich zu verdanken, dass ich in Kalksburg überhaupt erfolgreich maturieren konnte, da ich in dieser Zeit nicht gerade durch Reife und Disziplin gegläntzt habe. Ein Beweis dafür, wie wichtig ein guter Lehrer sein kann. Die jesuitischen Disziplinen des kritischen Denkens sowie die Kunst der Debatte habe ich erst später schätzen gelernt. Dank Wilfried Fuchs und dem Orientierungslauf hatte ich auch eine spannende Zeit beim Bundesheer: Das Highlight war sicher, nach dem Ersten Golfkrieg ein Flüchtlingslager und Feldhospital für kurdische Flüchtlinge im Iran mitaufzubauen. Ein sehr prägendes Erlebnis für einen jungen Mann. Danach absolvierte ich ein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der WU, ein Trainee-Programm bei J.P. Morgan in London und war anschließend in den Bereichen Corporate Technology und Mergers & Acquisitions tätig. Nach einem kurzen Zwischenaufenthalt im väterlichen Betrieb bin ich seit 2006 selbstständig tätig: als Unternehmensberater für komplexe IT-Projekte bzw. IT-Zusammenführungen. Meine Kollegen und ich sind darauf spezialisiert, vor allem ERP-Projekte (speziell die, die an der Kippe stehen) erfolgreich über die Ziellinie zu bringen. Die AKV habe ich seit meiner Rückkehr nach Österreich durch die Veranstaltungen und die netten Abende schätzen gelernt. Die Gelegenheit, etwas im Rahmen der Tätigkeit als Vorstand zurückzugeben, nutze ich gerne.

Club-Termine

Dienstag, 30. September 2025, 19–21 Uhr

«RALLYE PEKING-PARIS 2025»

Fritz Müller (MJ79)
erzählt von seinem
großen Abenteuer



Club-Termine

Dienstag, 6. Oktober 2025, 19 Uhr

«Die Welt im Chaos – wie betrifft uns das?»

Vortrag von **Ing. MMag. Dr. Peter Vorhofer**
Berater der Bundesregierung für nationale Sicherheit,
staatliche Resilienz, umfassende Landesverteidigung,
Krisenvorsorge und Krisenbewältigung.

Moderation: **Wolfgang Duchatzek (MJ68)**

Club-Termine

Dienstag, 18. November 2025, 19–21 Uhr

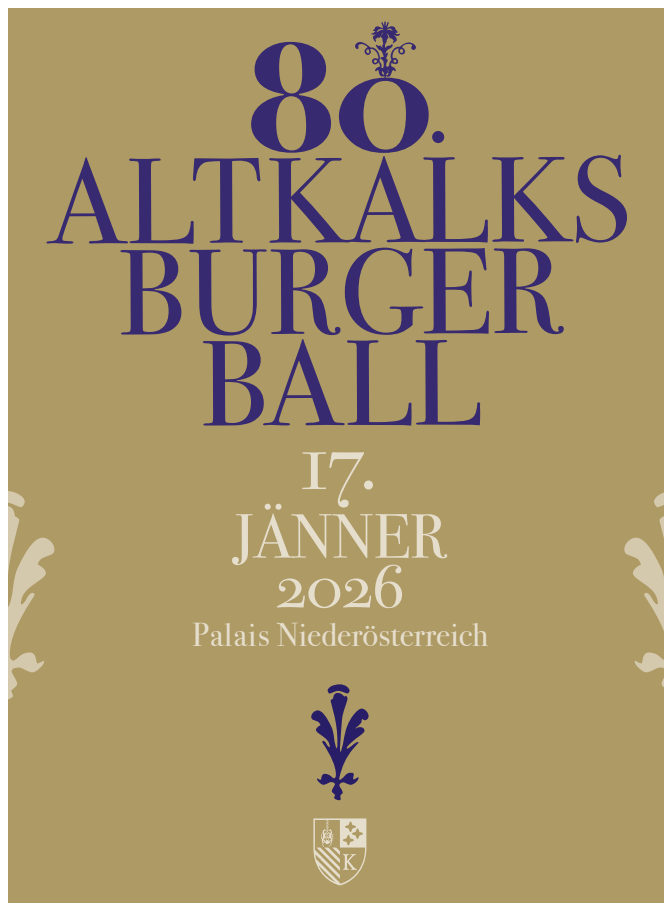
KAMINGESPRÄCH mit Dr. Herbert Stepic

– eine Veranstaltung gemeinsam mit
WIRStrebersdorfer.



Dr. Herbert Stepic
ist Bankmanager und
ehemaliger CEO
der Raiffeisen Bank
International.

Moderation:
Mag. Lukas Mayer (WIRSt.)
und **Stefan Wurst (MJ79)**



Christian Schäfer GmbH

VERSICHERUNGSMAKLER

Univ. Lektor KR Christian Schäfer (MJ74)

GERICHTLICH BEEIDETER SACHVERSTÄNDIGER

Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen Versicherungsangelegenheiten.

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen

- Immobilienversicherungen (Hausverwaltungen)
- Gewerbeversicherungen
- Haftpflichtversicherungen (z.B. Steuerberater, Rechtsanwälte)



Über 30 Versicherungsspezialisten (12 Juristen) stehen Ihnen von der Risikoanalyse bis zum professionellen Schadenmanagement zur Verfügung.

A-1130 Wien, Altgasse 3

Tel.: +43 1 877-03-02, Fax +43 1 876-40-10

office@vbschaefer.at • www.vbschaefer.at



Herzliche Einladung
zum
Teeabend im Rauchtempel
zum Saisonauftakt der
Altkalksburger Vereinigung
18.9.2025, 17.00 Uhr

Lange war es Tradition, dass es einmal im Monat einen Teeabend im Rauchtempel (jetzt Pavillon) gab, bei dem ganz unterschiedliches Programm geboten wurde.

Diese Tradition aufgreifend, wird diesmal eine kurze Geschichte des Kollegiums Kalksburg mit alten Aufnahmen präsentiert.

Aber es soll auch Zeit und Gelegenheit für ein gemütliches Zusammensein bei Tee und Keksen bleiben.



Altkalksburger Vereinigung - Gemeinschaft BROT - Kollegium Kalksburg

Günter Kreisel (MJ70)

Peter Lukesch (MJ70)

Liebe Trauergemeinde,
wir sind heute hier versammelt, um Abschied zu nehmen von einem Menschen, der auf stille, aber eindrucksvolle Weise Spuren hinterlassen hat – in unseren Herzen, in unserem Alltag, in unserer Erinnerung. Günter war ein herzensguter Mann. Und ich sage das nicht leichtfertig. Ich sage es mit voller Überzeugung, mit dem Blick auf sein Leben, auf seine Haltung, auf sein Wesen.

Ich durfte Günter bereits in unserer Jugend kennenlernen – als Mitschüler im Gymnasium Kollegium Kalksburg. Schon damals war er jemand, der durch seine ruhige Art auffiel, durch seine Verlässlichkeit, durch seine stille Präsenz. Wir haben uns dann aus den Augen verloren, wie das manchmal im Leben geschieht. Doch das Schicksal – oder vielleicht Günters stille Beharrlichkeit – hat uns wieder zueinandergeführt. In Klosterneuburg, unserer gemeinsamen Stadt, haben wir uns wieder gefunden. Und was für ein Geschenk das war.

Unsere gemeinsamen Wanderungen waren mehr als nur Bewegung in der Natur. Sie waren Begegnungen mit einem Menschen, der tief dachte, der philosophierte, der Fragen stellte, die nicht immer leicht zu beantworten waren – und der zugleich nie den Anspruch erhob, alles zu wissen. Ob anspruchsvoll oder leichtfüßig – unsere Gespräche hatten Tiefe. Und Günter hatte die Gabe, zuzuhören, zu verstehen, zu trösten, wenn es nötig war. Er war ein Mensch, bei dem man sich ausweinen konnte, ohne sich zu schämen. Ein Mensch, der nicht urteilte, sondern empfing. Zwei Eigenschaften haben ihn besonders ausgezeichnet: seine Selbständigkeit und

seine Hilfsbereitschaft. Günter wollte nie jemandem zur Last fallen. Er lebte mit einer stillen Würde, mit einem tiefen Verantwortungsgefühl für sich selbst und für andere. Und zugleich war er immer da, wenn Not am Mann war. Ob als Chauffeur für lange Strecken mit seinem geliebten VW-Bus, als Gesprächspartner in schweren Stunden oder als stiller Problemlöser im Hintergrund – Günter half, ohne Aufhebens, ohne Bedingungen.

Er selbst sagte von sich: „Ich bin ein guter Mensch. Ich tu niemandem etwas zuleide.“ Und das war keine Selbstüberschätzung. Es war eine schlichte Wahrheit. Günter war ein guter Mensch. Er griff schlichtend ein, wenn Spannungen drohten. Er löste Konflikte, bevor sie eskalierten. Er war der ruhige Pol, der Helfer, der Freund.

Doch Günter war nicht nur für Freunde und Weggefährten ein Geschenk – er war vor allem ein liebevoller Familienmensch. Er sprach oft und voller Wärme von seiner lieben Gattin Irene, von seinen Töchtern und vor allem von seiner Enkelin Josefine. Man spürte, wie sehr er sie liebte, wie sehr sie ihm Halt und Freude gaben. In ihrer Nähe blühte er auf – und in ihrer Liebe fand er die Kraft, die er so großzügig an andere weitergab.

Besonders in seiner letzten, schwersten Zeit war es Alexandra – die Schwiegertochter seiner Frau –, die ihm mit Hingabe und Fürsorge zur Seite stand. Ihre liebevolle Begleitung war für Günter ein Segen. Sie schenkte ihm Nähe, Ruhe und Geborgenheit, als er sie am meisten brauchte. Dafür gebührt ihr tiefer Dank und große Anerkennung.

Seine große Leidenschaft war das Wandern in den Bergen. Dort, in der Weite und

Stille der Natur, fand er seine innere Zufriedenheit, seine Ruhe – eine Ruhe, die er bis zu seinem letzten Atemzug ausgestrahlt hat. Günter war ein naturverbundener Bursche, wie man so schön sagt. Immer aktiv, immer unterwegs, nie lange am selben Ort. Die Bewegung war für ihn nicht nur körperlich, sondern auch geistig wichtig – er war ein Mensch, der sich weiterentwickelte, der offen blieb, der neugierig war.

Ein besonderer Ort seines Lebens war sein Wochenendhaus in Gollrad bei Mariazell. Dort, umgeben von Wäldern und Bergen, war er oft allein oder mit seiner geliebten Irene unterwegs. Die Wanderungen, die er von dort aus unternahm, waren für ihn mehr als Freizeit – sie waren Einkehr, Freiheit, Lebensfreude. Gollrad war sein Rückzugsort, sein Kraftplatz, sein stilles Paradies.

Heute nehmen wir Abschied von ihm. Und wir tun das mit Trauer, ja – aber auch mit Dankbarkeit. Dankbarkeit für die Zeit, die wir mit ihm verbringen durften. Für die Gespräche, die uns geprägt haben. Für die Hilfe, die er uns geschenkt hat. Für die Menschlichkeit, die er gelebt hat.

Lieber Günter, du hast uns gezeigt, dass Güte nicht laut sein muss. Dass Hilfe nicht spektakulär sein muss. Dass Freundschaft auch in der Stille wachsen kann. Du hast uns gezeigt, was es heißt, ein guter Mensch zu sein.

Wir lassen dich nun gehen – in Liebe, in Achtung, in tiefer Dankbarkeit. Mögest du dort, wo du jetzt bist, die Ruhe finden, die du uns so oft geschenkt hast.

Requiescat in pace.
Ruhe in Frieden, lieber Freund.



Robert Harmer (MJ70)

Anthony Lanier (MJ70)

Robert Harmer war ein Mensch von seltener Mischung: lebensnah und humorvoll, eigenständig und unbeirrbar, präzise und pedantisch, wenn es um seine Sache ging. In unseren Jahren im Kollegium Kalksburg war er stets mitten im Geschehen, Teil eines engen Freundeskreises, der mit seinen Eskapaden die Präfekten in Atem hielt. Er ging mit – aber immer auf seine Weise, mit einem feinen Gespür für das Wesentliche und einem Schalk in den Augen, der selbst ernste Momente aufhellte.

Das Landgut, das er in jungen Jahren übernahm, wurde unter seiner Hand zu einem Vorzeigebetrieb. Weit bevor die biologische Landwirtschaft öffentliche Anerkennung fand, vollzog er den Wandel – nicht als Zeitgeist, sondern aus Überzeugung. Er folgte keinem fremden Konzept, sondern einem eigenen, wohlüberlegten Plan, den er mit Beharrlichkeit und Innovationsgeist verwirklichte. So wurde er zu einem Vordenker, der Spuren hinterließ – in der Landwirtschaft, in seiner Region und in den Köpfen und Herzen jener, die ihm begegneten.

Robert Harmer ist viel zu früh von uns gegangen. Zurück bleiben Dankbarkeit für gemeinsame Wege, Bewunderung für sein Werk und das Bild eines Menschen, der mit Klarheit und Wärme gelebt hat. Sein Lachen, seine Überzeugungskraft und seine Eigenständigkeit werden fortbestehen – wie eine Saat, die weiterwächst.



Club-Termine

Di, 14. Oktober 2025, 19 Uhr

OKTAVANER COCKTAIL

Wir begrüßen unsere Kalksburger Maturantinnen und Maturanten des **MJ 2026** im Club.



Gerhard Prager (MJ56) ist am 29. Juli 2025 von uns gegangen, wie uns sein Sohn Norbert mitteilte. Gerhard konnte sich von einem Sturz und der darauf folgenden Operation nicht mehr erholen und ist friedlich entschlafen.

Günter Kreisel (MJ70) ist am Sonntag, 3. August 2025, nach geduldig ertragener Krankheit seiner Krebserkrankung erlegen. „Mit Euch als Freunden habe ich hier auf Erden eine schöne Zeit verbracht. Ich danke Euch dafür!“ So verabschiedete sich Günter mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Am Tag darauf hatte der gut vernetzte Maturajahrgang erneut Grund zur Klage:

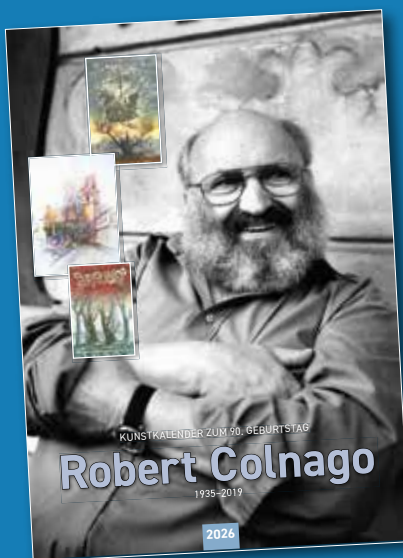
Dipl.-Ing. Robert Harmer (MJ70) erlag am 4. August 2025 ebenfalls einer Krebserkrankung, mit der er lange zu kämpfen hatte.

WUNDERSCHÖNER KUNSTKALENDER

zum 90. Geburtstag von

ROBERT COLNAGO

1935–2019 (MJ54)



...ist im Altkalksburger
Club erhältlich

bzw im BUCHLADEN PERCHTOLDS-
DORF sowie im INFOCENTER P'DORF

Matura 1954

An die Redaktion „Altkalksburger“ und an alle Alt- und Neukalksburger Freunde, ange-regt durch die div. Berichte über Maturajubi-läen, wie 1955, 1956 möchte ich kurz auf die Matura 1954, also die erste Matura nach dem Krieg, zurückkommen.

Leider leben von den ehemaligen 14 Absol-venten nur mehr 4. Walter Reichhart, der als ehemaliger Casinodirektor in Tirol lebt, Alfred Pichler war sein ganzes Arbeitsleben bei Unilever/Österreich in Wien.

Weiters Ladislaus Török, er lebt in Rust am Neusiedlersee, wo er nach einer Karriere bei der Hagelversicherung das elterliche Weingut übernahm. Und schließlich ich, Georg Griensteidl. Nach dem Chemiestudium an der TU war ich mein ganzes Arbeitsleben bei der Bayer-Tochter (Bayer-Leverkusen, da-mals ein Konzern mit etwa 150 000 Mitar-beitern) Agfa-Gevaert in Wien. Zu Beginn war meine Aufgabe als Chemiker die neu entstandenen Großlabors zur Herstellung von Farbbildern zu installieren und für den weiteren Betrieb zu sorgen. Allerdings stellte ich sehr schnell fest, dass eine Karriere nur im kommerziellen Bereich möglich war.

Meine „Hochzeit“ waren die Jahre nach der Wende, nach 1989. Wir gründeten von Wien aus in diversen Hauptstädten der ehemalgig kommunistischen Länder, wie in Prag, Budapest, Zagreb Filialen, die von Wien aus geleitet wurden, bis sie selbstständig wurden. Nach der Pensionierung, die im Bayer-konzern mit 62 Vorschrift war, gingen meine Frau und ich auf Reisen. Schließlich begann ich ein Zweitstudium, Geschichte, das ich mit dem Magister/Master abgeschlossen habe. Die Grundlage für all dies war die Zeit in Kalksburg. Das muss einmal gesagt werden.

Mit Grüßen

Georg Griensteidl

Club-Termine

Di, 25. November 2025

19–21 Uhr

MATURANTEN- BERATUNG im Club

.... Wir danken herzlich

**... für INSERATE
und SPONSORING
in diesem Magazin**

Clemens Fritsch (MJ93)

CLEMENS FRITSCH
Öffentlicher Notar

Franz & Lukas Harrand (MJ18)
PERLOGIS

Mag. Franz Harrand WT GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

Christian Schäfer (MJ74)
**SCHÄFER Versicherungs-
makler GmbH**

Club-Termine

Do., 16. Oktober 2025
19–21 Uhr



REIHE DEMOKRATIE –
UND IHRE BEDINGUNGEN

»**Illiberale Demokratie**«

mit **Botschafter Dr. Emil Brix**
und **Mag. Carola Schneider**
Moderation: **Nikolaus Zacherl**
(MJ59)

Perlogis

**Ihr Partner in
steuerlichen- und
betriebswirtschaftlichen
Angelegenheiten die
Perlogis Group**

office@perlogis.at

www.perlogis.at

Bahnstraße 5-7,
2345 Brunn am Gebirge,
Tel: +43(0)2236/31782

COLNAGO

**AUSSTELLUNG
90. GEBURTSTAG
ROBERT
COLNAGO**

1935–2019
(MJ54)



**FOYER/KULTURZENTRUM
PERCHTOLDSDORF**

Beatrixgasse 5a
2380 Perchtoldsdorf

Mit Werken aus seinem
Nachlass, sowie Arbeiten der
Malerei- und Zeichenklasse
der Musik- & Kunstschule
Perchtoldsdorf

ERÖFFNUNG

3. Oktober 2025, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

4.+ 5. Oktober 2025
Öffnungszeiten 10–19 Uhr

**Kalksburger
Korrespondenz !**

Das Jahrbuch der Schule wird
künftig nur mehr nach ausdrück-
licher Anmeldung
unter [info@
altkalksburger.org](mailto:info@altkalksburger.org)
an Interessenten
zugestellt!



MAG. IUR.
CLEMENS FRITSCH

ÖFFENTLICHER NOTAR
WIEN – HIETZING

Hietzinger Hauptstraße 47
1130 Wien

☎ + 43 1 876 50 50 | 📠 -22

office@notar1130.at
www.notar1130.at



80.



80.

ALTKALKS BURGER BALL

17.

JÄNNER

2026

Palais Niederösterreich



Altkalksburger Vereinigung

Ballhausplatz 1/7, 1010 Wien • Club-Eingang: Innerer Burghof, Amalienstrasse unter der Sonnen-/Mondphasenuhr
Sekretariat: +43 664 527 42 44 • ball@alkalksburger.org • www.alkalksburger.org